

Das unbewusste Kleeblatt

Kunsttherapie in der Klinik für Palliativmedizin

Seit 2015 arbeite ich als freiberufliche Kunsttherapeutin in der Klinik für Palliativmedizin. Ich schlage den Patientinnen und Patienten Übungen vor, die sie entspannen, ihnen Spaß machen und ihre Ressourcen wahrnehmbar werden lassen. Manchmal sind das Imaginationen, zum Beispiel zu einem Ort, an dem sich der Patient immer sehr wohl gefühlt hat. Die Angebote sind immer auf die aktuelle Befindlichkeit der Patienten abgestimmt.

Im Erstkontakt biete ich gerne „das Resonanzbild“ an, dessen Begleitungsablauf ich anhand einer konkreten Patientenbegleitung hier gerne beschreiben möchte. Das Ziel der Übung ist neben dem Kontaktaufbau das Erleben der eigenen Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, denn Patienten im palliativen Kontext erleben sich oft als ohnmächtig ihrer Krankheit ausgeliefert.

Ich biete dem Patienten eine Auswahl an Bildschnipseln an, die ich aus Illustrierten ausgeschnitten habe. Die Bildfragmente zeigen eine Form, eine Farbe oder eine Oberflächenstruktur. Geist, Kopf und Verstand müssen nicht gleich aktiv werden, der Patient kann sich seiner Phantasie überlassen. Er entscheidet sich dann intuitiv für einen Bildschnipsel, wählt einen Platz auf seinem Papier, klebt ihn fest und gestaltet dann mit Öl- und Pastellkreiden eine Umgebung. „Das können Linien, Flächen, Symbole oder Kritzel sein“, erkläre ich dem Patienten.

FRAU C. UND IHR STARKER GLAUBE

Ein Beispiel: Der Bildschnipsel erinnert Frau C an positive Energie, aus der etwas gut wachsen kann. Der blaue Kreis steht für das Wasser, das für das Wachsen notwendig ist. Dieses Wasser beschreibt als Metapher den starken



Symbol für Kraft und Glaube: das von Frau C. gestaltete Blatt

Glauben der Patientin. Der Glaube hilft ihr, Lebenskrisen anzunehmen und trotz des Verlustes der physischen Kräfte eine positive, kraftvolle, mentale Energie zu spüren. Frau C war Opernsängerin und hat durch ihre Tumorerkrankung ihre Stimme verloren. Sie kann sich nur noch flüsternd verständigen. Das war anfangs sehr schmerzlich für sie, dennoch fühlt sie sich mit ihrer Fähigkeit, zu glauben und auf eine göttliche Führung zu vertrauen, auch gleichzeitig beschenkt.

Die Bildbesprechung kann der Patientin ihren Glauben als Ressource wieder bewusst machen. Sie spürt eine große Dankbarkeit und sogar ein Glücksempfinden. Unbewusst hat sie in ihrem Bild auch ein Kleeblatt gestaltet, über das sie sich freut. Mich hat diese Begleitung sehr berührt. Die Patientin hat ihren Glauben nicht nur beschrieben, sondern zugleich auch eine starke innere Ruhe und Ausgeglichenheit ausgestrahlt.

Es gibt eine Vielzahl an Gestaltungsangeboten für meine Patienten. Mal entscheiden sie sich für ein kraftgebendes

Foto, das sie aufkleben und weitergestalten, oder sie lassen einfach nur Aquarellfarben fließen. Wichtig ist mir nach der Gestaltungssequenz das Gespräch. Fast immer äußern die Patienten ihr freudiges Erstaunen über die zahlreichen, Halt gebenden Bildelemente, die während der Bildbesprechung sichtbar werden. Das aktive Gestalten fördert die Bewusstwerdung der eigenen Handlungsfähigkeit.

BEREICHERNDE TÄTIGKEIT

Die kreative Arbeit mit den Patienten empfinde als sehr bereichernd. Die Gespräche schenken mir Einblicke in bewegende Biografien. Die Patienten sind sehr dankbar und wünschen sich oft auch nach ihrer Entlassung eine Fortsetzung, die ich durch meine Tätigkeit im SAPV-Team (Spezialisierte Ambulante



Palliativversorgung) anbieten kann.

Susanne Cullmann
Kunsttherapeutin und
Trauerbegleiterin